

Perfectly Imperfect – Makel, Mankos und Defekte

Ausstellung im Gewerbemuseum Winterthur / Schweiz

24. November 2023 bis 12. Mai 2024

Medienorientierung:

Mittwoch, 22. November 2023, 11 Uhr



Ausstellungsplakat
Grafikdesign: Janic Fotsch

Fehler tauchen auf, Missgeschicke geschehen, Dinge nehmen Schaden, vieles bleibt unvollendet oder im Provisorium. Das Unperfekte begleitet unser Leben und wir lernen durch unterschiedliche Strategien, damit umzugehen. Auch in gestalterischen Prozessen, in der materiellen Welt und in Produktionen ist das Unvollkommene selbst wie auch seine Folgen äusserst vielfältig – vom Schönheitsfehler, der unerwartet ein wertvolles Unikat definiert bis hin zur ruinösen Fehlproduktion oder dem gescheiterten Bauprojekt.

Das Gewerbemuseum Winterthur lotet mit der Ausstellung «Perfectly Imperfect» die Spannung zwischen Perfektion und Abweichung aus und nimmt sich der Qualitäten des vermeintlich Fehlerhaften, der Bedeutung des Unfertigen, der Patina des Vergänglichen oder der Kunst der Reparatur an. Sie widmet sich kritisch einem Qualitätsstreben, das nicht erfüllt werden kann oder absichtlich und kreativ unterwandert wird. In gestalterischen Verfahren und in unserer nächsten Lebensumgebung entpuppt sich die Balance zwischen einem notwendigen oder vermeintlichen Anspruch auf Perfektion und dem Umgang mit scheinbaren und folgenschweren Fehlern als komplex. So fragt sich, wann ist etwas überhaupt perfekt? Was ist der Wert von scheinbaren Defiziten?

Falsche Entscheidungen oder Unbedachtheit, technische Mängel, Konstruktionsfehler und die Eigensinnigkeit von Werkstoffen oder deren Abnutzung und Vergänglichkeit – die Gründe für das Unperfekte sind vielfältig. Die Schau zeigt beispielhaft auf, inwiefern die Folgen von Makeln, Mankos und Defekten schädigende oder positive Auswirkungen haben können, wie beispielsweise der reizvolle Schönheitsfehler, der ein Objekt zu etwas ganz Besonderem macht. So steht die Abweichung vom Ideal im Fokus und es wird hinterfragt, wie Lädertes aufgefangen oder repariert wird, wiederverwendete Materialressourcen zu neuen Lösungen führen oder wie das Scheitern und das Spiel mit dem Zufall neue Wege aufzeigen können. Denn: Perfectly Imperfect ist viel mehr als Mankos und Defekte.

Projekte

Marjan van Aubel, NL / Maarten Baas, NL / Peter Bauhuis, DE / Pieke Bergmans, NL / Heike Bollig, DE / Léon Bolz, CH / Jörg Boner, CH / Marco Campardo, UK / Hans Coray, CH / Sandra Danicke, DE / Eloa – Unique Lights, DE / Empa, Materials Science and Technology, CH / Estelle Gassmann, CH / Martina Häusermann, CH / Stephanie Harke, DE / Peter Herbert, DE / Lucie Majerus, LU / Enzo Mari, IT / Meyers & Fügmann, DE / Jana Sophia Nolle, DE / Annelies Nuy, NL / Adrien Rovero Studio, CH / Jan Sebesta, CH / James Shaw, UK / Noémie Soriano, CH / Felix Stöckle, CH / Gert Wessels, NL / Uli Westphal, DE / Robert Wettstein, CH / Joschina Zeppelin, DE / u. a.

Partizipative Projekte

Latten, Fake und Pixel: Bau den Stuhl!

Eine Einladung zum Machen, Entwerfen und Überdenken im offenen Werkraum und im Virtual-Reality-Game. Während der gesamten Ausstellungsdauer offen und jeweils Freitag und Sonntag von 14 bis 17 Uhr betreut: für Unterstützung, Tipps und Impulse.

Geeignet für Erwachsene, Jugendliche und Familien mit Kindern ab Schulalter in Begleitung Erwachsener.

Muss man sich auf einen Stuhl setzen können, damit es ein Stuhl ist? Ist alles ein Stuhl, worauf man sich setzen kann? Im offenen Werkraum können Erwachsene, Jugendliche und Kinder aus Holzplatten und Schrauben eine eigene Idee zum perfekten Stuhl bauen – und wer Mut hat, kann den sogar selber ausprobieren ... Am Collagentisch kann man experimentelle Stuhlmöbel erfinden, frei von Statik und Schwerkraft, aus Klebefolien, die Materialien wie Silber, Holz oder Samt vortäuschen.

Das VR-Game «Potential Objects» von Alex Nguyen lädt zum Bauen im virtuellen Raum ein. Leichthändig lassen sich hier Elemente verschweißen und endlos viele Varianten von Stühlen gestalten.

Blog «Dinge machen»

Erzählen Sie uns von Provisorien und Umnutzungen

Mit welcher funktionalen oder gestalterischen Lösung arrangieren wir uns täglich neu? Was nutzen wir anders als vorgesehen, sind mit dem Ergebnis aber durchaus zufrieden? Unser Publikum zeigt und erzählt uns online auf «Dinge machen» von den eigenen – kurzfristigen oder ständigen – Provisorien, von Design-Ergänzungen und neu gedachten Funktionen. Die Beiträge werden sowohl online als auch in der Ausstellung gezeigt.

Gleichzeitig publizieren wir Gespräche, die der Autor Daniel Fehr für uns geführt hat mit dem Künstler Peter Bauhuis, der Werberin Regula Bühler Fecker, der Kommunikationsdesignerin Barbara Hahn und dem Designer Adrien Rovero über die Rolle des Nicht-Perfekten im Design(-prozess). Dabei fragt Daniel Fehr danach, wie man Unwägbarkeiten, Imperfektionen oder auch Kontrollverluste in den Prozess einbindet. Oder auch, wann etwas ein Fehler ist – und wann einfach Teil der Arbeit.